

Viele Deutsche befürworten die Legalisierung aktiver Sterbehilfe, es gibt auch in Deutschland schwerkranke Menschen, die für sich keinen anderen Ausweg sehen, die keine Alternative kennen und häufig in ihrer Not alleingelassen sind.

Damit stellt sich für die Hospizbewegung eine entscheidende Frage: Wie kann es gelingen, schwerkranken Menschen, die nach aktiver Sterbehilfe verlangen, zu erreichen?

Welche Anforderungen an Hospizarbeit und Palliativmedizin stellen sich angesichts dieser Notsituation? Nimmt die Hospizbewegung diese schwierige Situation wirklich ernst? Oder baut sie nur schwer zu überschreitende Hürden auf, in dem sie es beider Grundprinzipien Unvereinbarkeit von Hospizarbeit und aktiver Sterbehilfe belässt?

Sind Hospizarbeit und Palliativmedizin, dies sich als lebensbejahende Alternative zur Euthanasie verstehen, nicht gefordert, mehr zutun?

Welche Hilfen brauchen wir, damit die Menschen sich doch auf eine palliative Versorgung und hospizliche Begleitung einlassen können? Wiesind die Menschen, die sich engagieren, auf die Fragen nach aktiver Sterbehilfe vorbereitet? Braucht es besondere Angebote? Wie kann verhindert werden, dass sich schwerkrankte Frage stellen: Hospiz oder Euthanasie?

Der Hospiztag gibt Ihnen Gelegenheit, die Saarländischen Hospiz- und Palliativrichtungen und die Menschennäherkennenzu lernen.

LANDES-  
ARBEITSGEMEINSCHAFT  
HOSPIZ  
SAARLANDE.V.

in Zusammenarbeit mit dem  
Christlichen Hospizkreis Saarlouis e. V.



**HOSPIZTAG 2002**

*Hospiz  
oder  
Euthanasie*

**25. Oktober 2002**

Saarlouis

**Mit freundlicher Unterstützung**

**von:**

**Janssen-Cilag**

**Mundipharma**

**Volksbank Dudweiler eG**